



PFARRE SANDLEITEN

Sandleiteng.53, 1160 Wien

Tel.: 486 22 79, Fax: 486 50 22

HL. MESSEN: Di, Fr 18:00, Do 8:00

Sa (VA) 18:00, So 9:30

Morgenlob: Mi, Fr. 8.00

Abendlob: Do. 19.00

E-mail: pfarrkanzlei@sandleiten.at

Homepage: www.sandleiten.at

OKTOBER 2013

- Do. 3.10. 12.00 Halbtagsausflug Wachau mit Mag. Lisa Zeiler Preis €30,-
- Fr. 4.10. *Hl. Franz von Assisi (Ordensgründer)*
- So. 6.10. **27. Sonntag im Jahreskreis – Erntedank mit Agape und Spielstationen**
Lesungen: Hab 1,2-3; 2,2-4 2 Tim 1,6-8.13-14
Ev.: Lk 17,5-10 Wäre euer Glaube auch nur so groß wie ein Senfkorn!
9.30 Kindermesse mit **Sammlung von Lebensmitteln** für Le+O (Lebensmittel und Orientierung)
11.11-11.55 **Lauf um die Kirche** ab 11.45: life in concert: Josef Rabitsch
19.00 **Kreistänze** im Saal (Anmeldung u. Info bei Gunda Schutzbier Tel. 0680/2005195)
- Di. 8.10. **19.00 Informations- und Elternabend** für FirmkandidatInnen (Saal)
18.45 Abendgebet (Kapelle)
- Mi. 9.10. 19.15 Vorstellung neues Gotteslob (Saal)
- Sa. 12.10. 14.00 Taufe von Fabiana Schlenz
- So. 13.10. **28. Sonntag im Jahreskreis**
Lesungen: 2 Kön 5,14-17 2 Tim 2,8-13
Ev.: Lk 17,11-19 Ist keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?
9.30 **Volksmusikmesse** (v. Andreas Gassner)
- Di. 15.10. *Hl. Theresia von Ávila (Ordensfrau, Kirchenlehrerin)*
- Sa. 19.10. 9.00 – 15.00 Flohmarkt im Pfarrsaal
- So. 20.10. **29. Sonntag im Jahreskreis – (Sonntag der Weltkirche – Missionssammlung)**
Lesungen: Ex 17,8-13 2 Tim 3,14-4,2
Ev.: Lk 18,1-8 Sollte Gott seinen Auserwählten, die zu ihm schreien nicht zu ihrem Recht verhelfen?
9.30 **Jugendmesse**
9.00 – 15.00 Flohmarkt im Pfarrsaal
- Di. 22.10. 14.30 **Seniorenmesse** mit anschließendem Seniorenklub
18.45 Abendgebet (Kapelle)
- Mi. 23.10. 19.30 Glaubensgespräch (F. Vock) im Seelsorgeraum
- Do. 24.10. - 27.10. **Fußwallfahrt** nach Mariazell (Informationen bei Peter Hink, Tel. 06991/1868103)
15.00 Messe in Mariazell
- So. 27.10. **30. Sonntag im Jahreskreis**
Lesungen: Sir 35,15b-17.20-22a 2 Tim 4,6-8.16-18
Ev.: Lk 18,9-14 Der Zöllner kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der Pharisäer nicht
9.30 **Gotteslob**
Taufe von Emely Cernik

Wir bitten für die Le+O – Erntedank - Sammlung um folgende Lebensmittel:

Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee, Salz

Wir nehmen die Spenden von Sonntag, 29.09. bis Sonntag, 6.10. vor und nach der Messe und unter der Woche in der Pfarrkanzlei gerne entgegen.

Erntedank – ein Fest der Sinne, ein Fest mit Sinn, ein Danke für das Leben

Einmal im Jahr finden die unterschiedlichen Gaben der Natur ihren Weg in die Kirchen. Der Altar ist farbenfroh geschmückt, die Menschen bringen Obst und Gemüse in Prozessionen in die Gotteshäuser. Erntedank wird groß gefeiert – und das, obwohl hierzulande nur noch ein kleiner Teil der Bevölkerung direkt von landwirtschaftlicher Arbeit lebt.

In der Vergangenheit haben die Menschen den Zyklus von Saat und Ernte, Hitze und Kälte, Hunger und Überfluss intensiver wahrgenommen. Eine gute Ernte bedeutete Sicherheit, eine schlechte nicht selten Leid oder Tod. Heute heißt es dankbar zu sein nicht nur für das, was die Erde hat wachsen lassen, sondern für jede berufliche Arbeit, die zum Lebensunterhalt beigetragen hat.



Erntefeste haben in vielen Religionen eine große Bedeutung. Chinesen, Ägypter, Griechen und Römer verehrten nach der Ernte die jeweilige Gottheit. Auch bei den Juden hatte die Ernte, insbesondere jene der Erstlingsfrucht, religiösen Charakter. Im Alten Testament ist von zwei Erntefesten die Rede – eines zu Beginn der Ernte, das andere „am Ende des Jahres, wenn du den Ertrag deines Feldes eingebracht hast“ (Ex 23,16).

Die heutige Form der Erntedankfeiern entstand im 18. Jahrhundert und geht auf bäuerliche Erntefeste zurück. Eine Renaissance erlebte Erntedank nach dem Ersten Weltkrieg durch die „Volksliturgische Bewegung“.

Im liturgischen Kalender hat das Erntedankfest keinen festen Platz. Aber Brot und Wein haben einen tiefen Bezug zum Glauben. Bei der heiligen Messe werden Brot und Wein dargebracht als „Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“. Diese Gaben sind es, die Jesus in der Eucharistie zum sichtbaren Zeichen seiner Gegenwart machte. Im Vaterunser hat er seinen Jüngern die Bitte um „das tägliche Brot, das wir täglich brauchen“, nachdrücklich ans Herz gelegt.

Lange Kälte, Hagel, Überschwemmungen und gleich darauf Dürre haben im zurückliegenden Jahr einmal mehr gezeigt, dass eine gute Ernte nicht allein vom Menschen und seiner Arbeit abhängt. Angesichts aller Fortschritte bleibt die Einsicht, dass wir im Wesentlichen von Gaben leben, die wir mit Geld nicht bezahlen können.

Aus „Kirche bunt“ Nr. 38